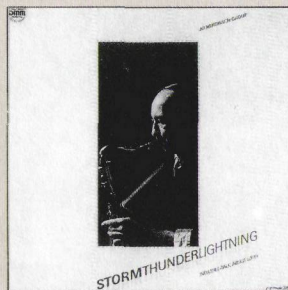


Ein bemerkenswerter Saxophonist, der hier allerdings zuviel mit Computern herumgespielt hat.



Jo Mikowich Group, Storm-Thunder-Lightning: Jo's Samba, Jasmin Song, Storm, Thunder, Lightning, Blue Mood, Due Love, Love Talking, Blue Blues, Monday Elegy, Sahara, Talk About Love, Mad About You; Jo Mikowich (ts, as, ss, bs, p, keyb, perc); Roland Häring (b.g); *YvP Music/Divox 3008 (1 S 30) AAA*

Aufnahmedatum: 1985/86

Klangbild: Etwas zu mittlenlastig, mit fehlendem Baßfundament.

Fertigung: Leicht verwelltes Muster.

Daß der in Ulm lebende und am dortigen Konservatorium unterrichtende Jugoslawe Jo Mikowich ein beselter Saxophonist ist, hat sich sogar schon unter US-Größen wie Kenny Burell, Nat Adderley, Jimmy Smith oder Freddie Hubbard herumgesprochen. Die nämlich haben den 48jährigen Musiker mehr als einmal für Europa-Tourneen in ihre Begleitband geholt. Hört man den getragenen, bestimmt hingehauchten Ton von Jo Mikowich, dann weiß man auch warum: Dieser Mann hat auf dem Tenorsaxophon wirklich etwas zu sagen, er spielt mit Seele.

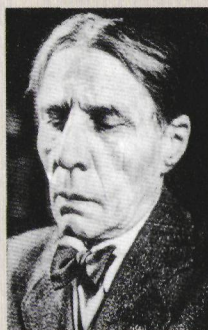
Nur bei der vorliegenden Platte hat er einen ganz entscheidenden Fehler gemacht, als er dachte, so gut wie alles im Alleingang absolvieren zu müssen. Seine Jo Mikowich Group besteht nämlich nur aus ihm selbst und dem Gitarre beziehungsweise Baß spielenden Roland Häring. Den Rest steuerten von Jo Mikowich programmierte Synthesizer und Drumcomputer bei. Und letztere machen dieser an sich schönen Musik den Garaus. Der Rhythmus klingt dermaßen künstlich und monoton, daß man bald keine Freude mehr daran hat, diesem Saxophon, das einen in seinen Bann ziehen könnte, zuzuhören. Schade. Jo Mikowich sollte bei seiner nächsten Produktion unbedingt daran denken, daß Maschinen eben doch keine Menschen ersetzen können. Mit der richtigen Rhythmusgruppe würde seine Musik sicherlich den Charme gewinnen, den er selbst als Saxophonist ausstrahlt.

Manfred Schmidt

Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, informieren wir Sie an dieser Stelle mit einer Auswahl interessanter Produktionen über das aktuelle Angebot der Schallplatten-Importdienste.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslands-sonderdienst (ASD)
der EMI-Electrola, Köln
(über den Fachhandel)



Duparc, L'Invitation au voyage, Sérénade Florentine, La Vague et la Croche, Extase u.a., Schumann, Dichterliebe op. 48; Charles Panzera (Bariton), M. Panzera-Baillet, A. Cortot (Klavier); *EMI 7 61059 1 (1 M 30) AAA*

Der Pianist
Alfred Cortot

Eine herzblutendere, jede Distanz zwischen „Publikum“ und Mitteilenden überbrückende Darstellung der „Dichterliebe“ läßt sich schwerlich vorstellen. Panzera wird hier mit 78er-Überspielungen aus dem Jahre 1935 geehrt und zugleich der liebkundigen jüngeren Öffentlichkeit vorgestellt, die heute allzu geschäftig mit Emporkömmlingen abgespeist wird. Die „Référence“-Platte ist ein Kolleg im Hauptfach „glühendes Liedempfinden“ und ein Juwel für jede Sammlung.

Rodrigo, Concierto-serenata, Musica para un jardín, Concierto en modo galante; N. Allen (Harfe), R. Cohen (Cello); Royal Philharmonic Orchestra, London Symphony Orchestra, Enrique Bátiz; (AD: [P] 1986)

EMI CD 7 47869 2 (WD: 60'14'') DDD

Von der Veröffentlichungspraxis abweichende Rodrigo-Zusammenstellung, die der „Aranjuez“-Gemeinde genügend Genuß bieten dürfte, um sich einmal ohne Vergnügungsdefizit vom Rodrigo-Gitarrentrip beurlauben zu lassen.

Tito Schipa, Era de maggio (Voce 'e notte, Torna a surriento, Surdate, Torna u.a.); (AD: [P] 1972)

EMI CD 7 69238 2 (WD: 36'36'') AAD

Leider ist diese CD-Zusammenstellung von Mono-Aufnahmen sehr knapp geraten. 37 Minuten schlanke, noble Italianità muten im CD-Zeitalter etwas mickrig an. Entschädigt wird man durch Schipas bittersüße, niemals fettig wirkende Leidenschaft und Melancholie im gehobenen Volkston.

Schmidt, Das Buch mit sieben Siegeln; A. Dermota, R. Holl, M. Kyriaki, T. Moser, H. Töpfer, A. Korn, R. Scholz (Orgel), Grazer Concertchor, Niederösterreichi-

ches Tonkünstlerorchester, A. J. Hochstrasser; (AD: 1975); *Preisner Records 2 CD 93263 (WD: 109'08'') ADD*

Im Vergleich zur Orfeo-Einspielung vor allem chorisch schwächer einzustufende Version des zuletzt szenisch vieldiskutierten Schmidt-Oratoriums.

Séverac, Languedoc, Baigneuses au soleil, Cerdana, Pipperment-get; Aldo Ciccolini (Klavier); (AD: 1968-1978)

EMI CD 7 47899 2 (WD: 70'26'') ADD

Auskoppelung aus der 3-Platten-Kassette (2 C 167-16377/9), mit der Ciccolini den wohl wichtigsten Beitrag zur Séverac-Rezeption geliefert hat. Die Auswahl ist repräsentativ und klanglich durchaus CD-fähig.

Sullivan, Patience, Symphony in E The Irish; J. Shaw, T. Anthony, A. Young, E. Marison, M. Thomas, E. Harwood u.a., Glyndebourne Festival Chorus, Pro Arte Orchestra, Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, Sir Malcolm Sargent, Sir Charles Groves; (AD: [P] 1962, 1968)

EMI 2 CD 7 47783 8 (WD: 112'59'') ADD

Sullivan, The Yeoman of the Guard; D. Dowling, R. Lewis, G. Evans, A. Young, J. Cameron u.a., Glyndebourne Festival Chorus, Pro Arte Orchestra, Sir Malcolm Sargent; (AD: [P] 1958)

EMI 2 CD 7 47781 8 (WD: 93'28'') ADD

Die englische EMI setzt mit diesen spritzigen Sargent-Einspielungen ihre Serie der Gilbert & Sullivan-Operetten fort. Klar gezeichnete, mitreißende, aber niemals überdrehte Aufnahmen mit mindestens gut charakterisierenden Sänger-Darstellern. Die „Irische“ als kapitale Zugabe erhöht den Wert dieser nahezu konkurrenzlosen Ausgaben.

Jacques Thibaud, Récital (Albeniz, Bach, Desplanès, de Falla, Fauré, Debussy, Marsick, Ravel, Szymanowski u.a.); A. Cortot, T. Janopoulo, G. de Lausnay (Klavier); (AD: 1929-1944)

EMI 7 61055 1 (1 M 30) AAA

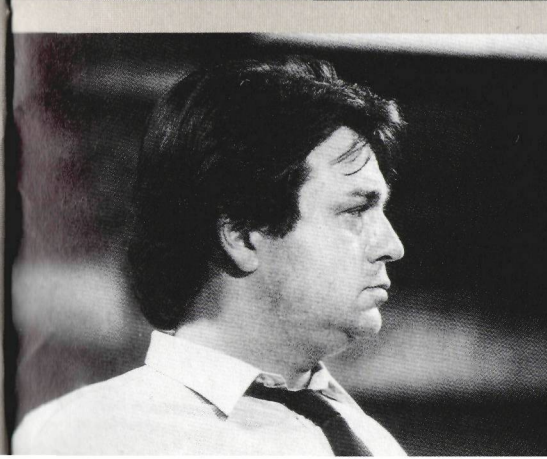
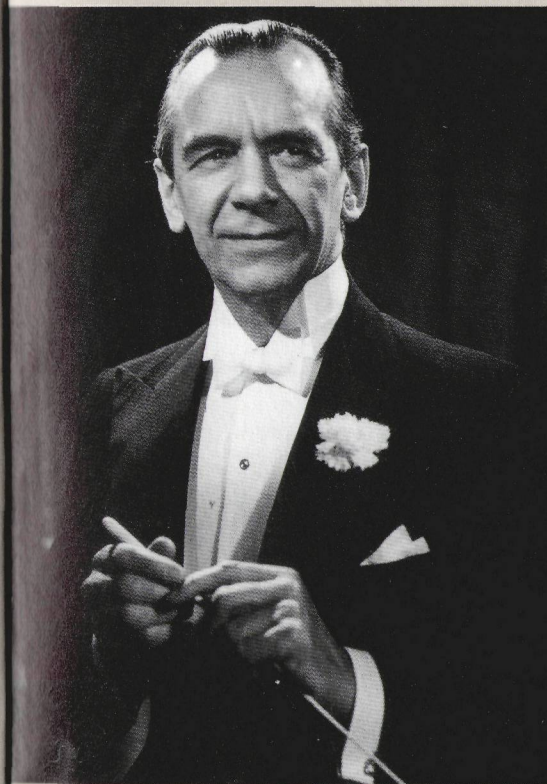
Ein Programm „quer durch den Garten“: Originale, Transkribiertes (etwa Auers Arrangement der Vitali-Chaconne), Ausgekoppeltes (Szymanowskis „La Fontaine d'Aréthuse“ aus den „Mythen“) und Kleinformates. Manches, was an Thibaud die Menge hingerissen hat, läßt sich heute nur nachvollziehen, wenn man Portamenti und Rubati unvoreingenommen inhaliert. Die Fantasie dieses Mannes freilich quillt aus beiden Rillen dieser Mono-LP.

Walton, Violakonzert, Violinkonzert; Nigel Kennedy (Viola, Violine), Royal Phil-

Waltons Viola- und Violinkonzert liegt mit Nigel Kennedy bei EMI vor, André Previn (Foto oben) dirigiert das RPO. Ebenfalls über EMI-ASD: Sullivan-Aufnahmen mit Malcolm Sargent (Foto Mitte) und Schmidts „Buch mit den sieben Siegeln“ mit Thomas Moser (Foto unten) u. a.



Fotos: FF-Archiv, Kövesti



harmonic Orchestra, André Previn; (AD: 1987)

EMICD 7 49628 2 (WD: 56'47'') DDD

Im deutschen Katalog ist das Violakonzert derzeit nicht vertreten. Um so willkommen ist diese Kopplung mit dem erfahrenen Previn (s. Violinkonzert mit Chung/TIS SXL 6601) und dem forsch und klärend aufspielenden Kennedy. Sicher eine Einstieghilfe für Walton-Zögerer.

Bezugsquelle:
Teldec Import-Service (TIS), Hamburg
(über den Fachhandel)

Anfossi, La maga Circe, Mozart, Arien KV 178, 420 und 541 für P. Anfossi; M. Baker-Genovesi, A. M. Ferrante, G. Gatti, G. Sabbatini, R. Abbondanza, Il gruppo di Roma, F. Colusso; (AD: 1987)

Bongiovanni 2 CD GB 10001/2-2 (WD: 94'31'') DDD

Die einkaktige „Farsa“ wird hier zusammen mit den Mozart-Einlagen wohl eher als musikgeschichtlicher Nachhilfeunterricht veröffentlicht denn als interpretatorischer Modellfall. Dies gilt es einzukalkulieren, wenn man sich auf die viertelgeniale Kunst des Neapolitaners und Piccinni-Konkurrenten einlassen will.

Chausson, Chanson Perpetuelle, Duparc, Fünf Lieder, Fauré, La bonne Chanson, Satie, Vier Lieder; Carole Farley (Sopran), L. Berdichewski (Klavier) u.a., Orchestre Symphonique de la RTBF (Bruxelles); J. Serebrier; (AD: [P] 1987)

ASV CD DCA 605 (WD: 52'12'') DDD

Wenn Fauré, dann lieber Fischer-Dieskau (nämlich speziell im Fall der „Bonne Chansons“ auf Acanta/Helikon). Die von Carole Farley gewählte Mischung mit Klavier und Ensemblebegleitung vermittelt jedoch wichtige Anhaltspunkte über das gallische Vokalwesen im 20. Jahrhundert – und dies auch ohne attraktive gesangliche Ausformung.

Chopin, Préludes op. 28, Berceuse, Balladen Nr. 1-4; A. Cortot (Klavier); (AD: 1926, 1929)

Music&Arts CD 317 (WD: 70'20'') AAD

Wiedererweckungen der HMV- bzw. Victor-Einspielungen in guter Mono-Qualität. Ein Klavierschlalom zwischen Erleuchtung und manuellem Blindflug – aber stets ist die Landung elegant.

Maxwell Davies, Miss Donnithorne's Maggot, Eight Songs for a Mad King; M. Thomas (Alt), J. Eastman (Bariton), The Fires of London, Sir Peter Maxwell Davies; (AD: 1970, 1984)

Unicorn-Kanchana CD DKP 9052 (WD: 66'54'') ADD/DDD

Zwei Kompositionen („Miss Donnithorne's Maggot“ als Plattenpremiere), die Davies' exzessive, ungemein farbig und aus der dramaturgischen Logik heraus innovative Musik in ihren wesentlichen Parametern zusammenfassen.

Delius, Songs of Sunset, Dance Rhapsody Nr. 2, Fennimore and Gerda (Intermezzo), An Arabesque; S. Walker (Alt), T. Allen (Bariton), Ambrosian Singers, Royal Philharmonic Orchestra, Eric Fen-

by; (AD: 1983, 1986)

Unicorn-Kanchana CD DKP 9063 (WD: 64'42'') DDD

Mit Ausnahme des „Intermezzos“ Neuheiten – zumal für den BRD-Katalog. Die „Songs“ (für Sopran, Bariton, gemischten Chor und Orchester) und die „Arabeske“ mit Bariton-Solo erhärten den Verdacht, daß Delius auf dem Kontinent notorisch unterschätzt wird. Lebendige, konzentrierte Darbietungen.

Martini, Nonett (1959), Trio ((1944), La revue de cuisine (1927); The Dartington Ensemble; (AD: 1982)

Hyperion CD A 66084 (WD: 49'48'') DDD (?)

Variabel besetzte Kammermusik zwischen energischer Ernsthaftigkeit, verspielter Quasi-Folklore und illustrativem Witz. Köstlich und im übertragenen Sinn schmackhaft: die tanzlustige Küchensuite – ein Sextett, das durch den Magen geht. Tadellose Realisation und gute Klangbalance.

Reger, Sonaten für Klavier und Violine Nr. 4 op. 72 und Nr. 5 op. 84; Christoph Keller (Klavier), Robert Zimansky (Violine); (AD: 1987)

Accord CD 200002 (WD: 57'07'') DDD

Von der instrumentalen Befähigung her klavierlastige CD-Ersteinspielung der beiden Sonaten. Zimanskys recht dünner Jammerton schränkt das Hörvergnügen deutlich ein. Dennoch: die Aufnahme ist den alten Dacamera-Ausgaben vorzuziehen.

Saint-Saëns, Sinfonie Nr. 2, Suite Algérienne op. 60, Phaeton op. 39; London Symphony Orchestra, Y. Butt; (AD: [P] 1987)

ASV CD DCA 599 (WD: 53'46'') DDD

Schlanke (nicht übermäßig raumsuggestive) Einspielung selten beachteter Saint-Saëns-Sinfonik. Die „Zweite“ ist sicher nicht für das Repertoire zu retten, im Gegensatz zur Algerien-Suite mit ihrer hitverdächtigen „Rêverie du Soir“.

Schmidt, Sinfonie Nr. 1, Introduction, Intermezzo und Karnevalsmusik aus Notre Dame; Budapesti Sinfoniker, Michael Halász; (AD: 1987)

Marco Polo CD 8.223119 (WD: 58'45'') DDD

Für Schmidt-Sammler: Introduction und Karnevalsmusik sind anderweitig nicht verfügbar. Ansonsten eine eher trübe, wenig großstädtische Angelegenheit.

Strauss, Ein Heldenleben op. 40, Don Juan op. 20, Till Eulenspiegel op. 28; Boston Symphony Orchestra, Pierre Monteux; (AD: 1959-1962)

Music&Arts CD 269 (WD: 72'06'') AAD

Eine der wichtigsten „Historischen“. Für mich sind die Monteux-Mitschnitte des „Don Juan“ und des „Till“ die mitreißendsten, klügsten, im Detail einleuchtendsten Wiedergaben, die ich je (im Saal und auf Platten) gehört habe. Übergänge, dynamische Entwicklungen und Transparenz des Klangbildes (hier des Orchesters selber und nicht der Regie) geben Anlaß, berühmten Dirigenten am Zeug zu flicken.